

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Gebrauchsmusteranmeldung

Aktenzeichen: 202 19 898.7

Anmeldetag: 23. Dezember 2002

Anmelder/Inhaber: TRW Airbag Systems GmbH,
Aschau a Inn/DE

Erstanmelder: TRW Airbag Systems GmbH & Co
KG, Aschau a Inn/DE

Bezeichnung: Gasgenerator

IPC: B 60 R 21/26

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Gebrauchsmusteranmeldung.

München, den 25. November 2003
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident

Im Auftrag

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Sieck', written over the text 'Im Auftrag'.

Sieck



TRW Airbag Systems GmbH & Co. KG
Wernher-von-Braun-Straße 1
D-84544 Aschau am Inn

T10333.DE

KI /sb

23. Dezember 2002

Gasgenerator

Die Erfindung betrifft einen Gasgenerator, mit einem Gehäuse, das Ausströmöffnungen für ausströmendes Gas hat, und mit wenigstens einer zerstörbaren Verdämmfolie, die im nicht aktivierten Zustand des Gasgenerators
5 wenigstens eine Ausströmöffnung feuchtedicht verschließt, wobei Ausströmöffnungen mit unterschiedlich dicker Verdämmfolie verschlossen sind.

Ein gattungsgemäßer Gasgenerator ist aus der DE 38 31 641 A1 bekannt. Die Verdämmfolie verschließt die Ausströmöffnungen über Jahre hinweg, um keine Feuchtigkeit an den Festtreibstoff gelangen zu lassen. Durch unterschiedlich
10 dicke Verdämmfolie kann der Widerstand der Verdämmfolie beim Öffnen eingestellt und damit der Druck im Inneren des Gasgenerators in der Anfangsphase der Verbrennung variiert werden. Das Abbrandverhalten wird hierdurch verändert. Bei hohen Umgebungstemperaturen von über 75° C bis zu
15 90° C brennt Treibstoff wesentlich schneller ab als bei niedrigen Umgebungstemperaturen von beispielsweise unter -25° C. Um die Abbrandgeschwindigkeit über den gesamten Temperaturbereich von -40° C bis 90° C konstanter zu halten, ist angedacht worden, bei niedrigeren Temperaturen einige Ausströmöffnungen verschlossen zu halten und dadurch den Druck im Inneren des Gasgenerators zu erhöhen.

20 Die Erfindung schafft einen Gasgenerator, mit dem die Schwankungen des Brennkammerdrucks im oben genannten Temperaturbereich verringert werden.

- Dies wird bei einem Gasgenerator der Eingangs genannten Art dadurch erreicht, dass die unterschiedliche Dicke der Verdämmfolie oder der mehreren Verdämmfolien durch wenigstens eine unterschiedlich dicke thermisch isolierende Folienschicht bewerkstelligt wird, welche auf einer Grundschrift aufgetragen ist.
- 5 Beim erfindungsgemäßen Gasgenerator ist die Verdämmfolie oder sind die Verdämmfolien mehrschichtig ausgeführt. Mittels der thermisch isolierenden Folienschicht wird erreicht, dass die unter der Folienschicht liegende Grundschrift, die auch eine Art Trägerschrift ist, langsamer erwärmt wird und ihre Festigkeit langsamer verliert. Damit wird die Verdämmfolie im Bereich ihrer
- 10 höheren Dicke zumindest später zerstört als im Bereich geringerer Dicke. Eine Zerstörung der Verdämmfolie im Bereich höherer Dicke muß jedoch nicht zwingend stattfinden, es ist sogar möglich, dass die Verdämmfolie bei niedrigen Umgebungstemperaturen in diesem Bereich überhaupt nicht zerstört wird, wodurch die zugeordnete Ausströmöffnung geschlossen bleibt.
- 15 Obwohl gemäß der bevorzugten Ausführungsform vorgesehen ist, dass eine Verdämmfolie verwendet wird, die mehrere Ausströmöffnungen oder sogar alle Ausströmöffnungen abdeckt und für verschiedene Ausströmöffnungen eine unterschiedliche Dicke in den entsprechenden Bereichen besitzt, ist es auch möglich, mehrere Verdämmfolien unterschiedlicher Dicke zu verwenden, um
- 20 damit den oben genannten Zweck zu erreichen.

Die thermisch isolierende Folienschicht kann auch zumindest abschnittsweise weggelassen werden, d.h. ihre Dicke kann null sein. In diesem Bereich wird dann die Grundschrift sehr schnell der erzeugten Wärme ausgesetzt und auch schneller zerstört als im Bereich mit der thermisch isolierenden

25 Folienschicht.

Thermisch isolierend heißt in diesem Zusammenhang, dass die Folienschicht eine deutlich geringere Wärmeleitfähigkeit als die Grundschrift besitzt. Die thermisch isolierende Schicht ist insbesondere eine Kunststoffschicht, wogegen die Grundschrift vorzugsweise aus Metall ist. Die thermisch isolierende

30 Schicht sollte auf der Seite der Verdämmfolie liegen, die der Gasströmung

zugewandt ist, um von dieser Seite eine unmittelbare Anströmung der Grundschrift zu verhindern.

Kunststoffe haben die Eigenschaft, dass ihre Festigkeit mit steigender Temperatur im Bereich von -40°C bis 90°C deutlich stärker abnimmt, als dies bei Metallen der Fall ist. Bei einer Verdämmung aus Kunststoff wird also der statische Öffnungsdruck im Temperaturbereich von -40°C bis 90°C abnehmen. Bei Aktivierung des Gasgenerators wird dieser Effekt noch verstärkt, da die größere Heftigkeit der Verbrennungsreaktion bei 90°C die Verdämmfolie schneller erwärmt als bei -40°C . Es ist deshalb durchaus sinnvoll, die ganze metallische Grundschrift zu beschichten, um den Öffnungsdruck der Verdämmfolie mit steigender Temperatur abzusinken. Der Effekt wird in Figur 3b an den Maxima der Brennkammerdrucke bei Raumtemperatur (RT) und 85°C deutlich. Das Maximum liegt bei Raumtemperatur sogar über dem von 85°C .

Es wäre also denkbar, dass die Grundschrift zwischen zwei thermisch isolierenden Folienschichten eingebettet ist, um eine Erwärmung von beiden Seiten zu verzögern.

Die Grundschrift ist aus fertigungstechnischen Gründen bevorzugt mit gleichbleibender Dicke ausgeführt.

Eine einfache Fertigung der Verdämmfolie kann dadurch erreicht werden, dass die thermisch isolierende Schicht einfach auf die Grundschrift aufgespritzt ist.

Wie bereits angedeutet weist die Verdämmfolie in einer bevorzugten Ausführungsform nur abschnittsweise die thermisch isolierende Folienschicht auf, um wenigstens eine ausgewählte Ausströmöffnung mit der zusätzlichen thermisch isolierenden Schicht und wenigstens eine ausgewählte Ausströmöffnung mit nur der Grundschrift abzudecken.

Wenigstens eine Verdämmfolie sollte so auf die Leistung des Gasgenerators abgestimmt sein, dass das erzeugte Gas bei einer Außentemperatur von größer 75°C , insbesondere etwa 85°C , alle Ausströmöffnungen freilegt.

Bei niedrigen Temperaturen, also bei einer Außentemperatur von kleiner -25°C , insbesondere kleiner -30°C , sollten nicht alle Ausströmöffnungen freigelegt werden, d.h. die Verdämmfolie wird in diesen Bereichen nicht zerstört.

Es kann aber auch angedacht werden, dass sogar bei niedrigen Temperaturen
5 alle Ausströmöffnungen oder zumindest eine Ausströmöffnung, die mit der
dickeren Verdämmfolie verschlossen sind, geöffnet werden. Jedoch kann dann
durch die unterschiedlich dicke Verdämmfolie eine variable Zeitverzögerung bis
zur Öffnung der zugeordneten Ausströmöffnung eingestellt werden. Hierbei sollte
die mit dickerer Verdämmfolie verschlossene Ausströmöffnung bzw.
10 Ausströmöffnungen bei einer Außentemperatur von kleiner -25°C mit einer
Zeitverzögerung gegenüber der Ausströmöffnung mit dünner Verdämmfolie
freigelegt werden, die mindestens um den Faktor vier größer ist als die
Zeitverzögerung, die sich bei einer Außentemperatur von größer 75°C ergibt.

Weitere Merkmale und Vorteile der Erfindung ergeben sich aus der
15 nachfolgenden Beschreibung und den nachfolgenden Zeichnungen, auf die Bezug
genommen wird. In den Zeichnungen zeigen:

Fig. 1 eine Querschnittsansicht durch eine Ausführungsform des
erfindungsgemäßen Gasgenerators,

Fig. 2 eine beim erfindungsgemäßen Gasgenerator einsetzbare Verdämmfolie,

20 Figuren 3a und 3b einen Brennkammerdruck- und Kannendruckverlauf eines
mit einer herkömmlichen Verdämmfolie ausgestatteten Gasgenerators (Fig.
3a) im Vergleich zu dem Brennkammerdruck- und Kannendruckverlauf beim
erfindungsgemäßen Gasgenerator (Fig. 3b) und

Fig. 4 eine zweite Ausführungsform einer einsetzbaren Verdämmfolie.

25 In Fig. 1 ist ein Gasgenerator 10 dargestellt, der ein Gehäuse 12 besitzt, wobei
das Gehäuse 12 Wände hat, die das Außengehäuse und das Innengehäuse
definieren. Der Gasgenerator hat eine Brennkammer 14, die mit Festtreibstoff 16
gefüllt ist. Der Festtreibstoff 16 kann durch einen Zünder 18 gezündet werden.

Ein Abschnitt des Gehäuses 12 definiert die Brennkammer 14, dieser Abschnitt wird Brennkammerwand 20 genannt. Die Brennkammerwand 20 hat auf ihrem Umfang mehrere gleichmässig verteilte Ausströmöffnungen 22, die vorzugsweise alle gleichen Durchmesser besitzen. Auf die Innenseite der Brennkammerwand wird eine Verdämmfolie 24 aufgeklebt, die sämtliche Ausströmöffnungen 22 verschließt.

Das Gehäuse 12 hat darüber hinaus auch eine Außenwand 26, die ebenfalls mit Ausströmöffnungen 28 versehen ist. Auf der Innenseite der Außenwand 26 kann ebenfalls eine Verdämmfolie 24 vorgesehen sein, wobei diese Verdämmfolie 24 zusätzlich oder alternativ zu der auf der Innenseite der Brennkammerwand 20 anliegende Verdämmfolie 24 vorgesehen ist. Die Verdämmfolie 24 schützt vor Feuchteintritt in die Brennkammer 20.

In Fig. 2 ist die Verdämmfolie 24 in ausgebreitetem Zustand dargestellt. Die Verdämmfolie 24 besteht aus mehreren Schichten, nämlich einer großflächigen Grundsicht 32 aus Metall und einer auf die Grundsicht aufgetragenen thermisch isolierenden Folienschicht 34 aus Kunststoff, die durch Spritzen auf die Grundsicht 32 aufgetragen wird. Wie Fig. 2 zu entnehmen ist, wird jedoch die Folienschicht 34 nur partiell auf die Grundsicht 32 aufgetragen. Die dargestellten Löcher 36 symbolisieren die Positionen der Ausströmöffnungen 22, die durch die Verdämmfolie 24 verschlossen werden. Die Grundsicht 32 und die Folienschicht 34 haben jeweils über ihre Ausdehnung eine gleichbleibende Dicke, so dass die gesamte Verdämmfolie 24 im Bereich der Folienschicht 34 die größte Dicke besitzt. Die Verdämmfolie 24 wird so an der Brennkammerwand 20 befestigt, dass die Folienschicht 34 unmittelbar dem Festtreibstoff 16 zugewandt ist.

Nach dem Zünden des Festtreibstoffs 16 wird dieser verbrannt, und es entsteht heißes Gas in der Brennkammer 14, das unmittelbar auf die Grundsicht 32 bzw., wo vorhanden, auf die Folienschicht 34 trifft. Die Wärmentwicklung verbunden mit der Druckentwicklung sorgt für ein abschnittsweises Zerstören der Verdämmfolie 24 im Bereich der Ausströmöffnungen 22.

Die einzelnen Schichten der Verdämmfolie 24 sind dabei so ausgebildet, dass bei einer Umgebungstemperatur des Gasgenerators (Temperatur des Gasgenerators vor der Zündung) von größer 75° C, insbesondere von etwa 85° C sämtliche Ausströmöffnungen 22 freigelegt werden, d.h. auch die Folienschicht 34 wird zerstört.

Bei niedrigen Außentemperaturen von kleiner -25° C, insbesondere kleiner -30° C isoliert die Folienschicht 34 den unter ihr liegenden Abschnitt der Grundsicht 32 so, dass die Verdämmfolie 24 in diesem Bereich entweder überhaupt nicht zerstört wird und die zugeordneten Ausströmöffnungen 22 damit verschlossen bleiben, oder diese Ausströmöffnungen würden mit einer deutlich größeren Zeitverzögerung gegenüber den nur durch die Grundsicht 32 abgedeckten Ausströmöffnungen 22 freigelegt als dies bei einer Außentemperatur von größer 75° C der Fall ist. Die Zeitverzögerung sollte hierbei um mindestens den Faktor vier größer sein als die Zeitverzögerung, die sich bei der Außentemperatur von größer 75° C ergibt.

In Figur 4 ist der Aufbau einer zweiten Verdämmfolie 124 gezeigt, die eine metallische Grundsicht 32 hat, auf die drei Bereiche unterschiedlich dicker Verdämmfolie aufgebracht sind. Figur 3b zeigt die entsprechenden Brennkammer- und Kannendruckkurven mit dieser beschichteten Verdämmung im Vergleich zu einem Generator mit gleichbleibend dicker Metallfolie als Verdämmung (Figur 3a).

Die sechs größeren Öffnungen 122 sind mit dem dünnsten Folienschichtabschnitt 134 abgedeckt und öffnen in der ganzen Temperaturbandbreite von -40° bis +90°C. Bei 85°C öffnen zusätzlich sämtliche stärker abgedeckten acht kleineren Öffnungen 124 und 126. Bei 23°C werden nur die vier kleineren Öffnungen 124 freigelegt, in deren Bereich 136 die Folienschicht eine mittlere Dicke besitzt. Die Bohrungen 126 in einem Bereich 138, in dem die Folienschicht die größte Dicke hat, bleiben bei 23°C geschlossen.

Durch eine entsprechende Stufung der Schichtdicke der Folienschicht über alle kleinen Öffnungen 124, 126 wäre sogar auch eine Verfeinerung des Öffnungsverhaltens über den gesamten Temperaturbereich möglich.

Die Figuren 3a und 3b zeigen einen Vergleich eines Gasgenerators mit einer gleichmäßig dicken Metallfolie als Verdämmung (Figur 4a) und beim Einsatz der Verdämmung gemäß Figur 4. Der Brennkammerdruck als auch der sogenannte Kannendruck sind dargestellt. Der Kannendruck ist der Druck im Inneren eines genormt großen Metallbehälters, in dem im Labor der Gasgenerator gezündet wird und mit dem der Druck im Inneren eines Gassacks simuliert wird. Anhand des Vergleichs der Figuren 3a und 3b wird anschaulich, dass beim erfindungsgemäßen Gasgenerator der Brennkammervorlauf weniger von der Außentemperatur abhängt als bei einem herkömmlichen. Darüber hinaus streut auch der Kannendruck weniger über den Temperaturbereich als bei einer gleichmäßig dicken Verdämmfolie. Um den Brennkammerdruck bei 85°C möglichst niedrig zu halten, sollte das Gehäuse mit der erfindungsgemäßen Verdämmfolie eine große Ausströmfläche besitzen, die größer sein kann als beim Gasgenerator, dessen Druckverlauf in Figur 3a zu sehen ist.

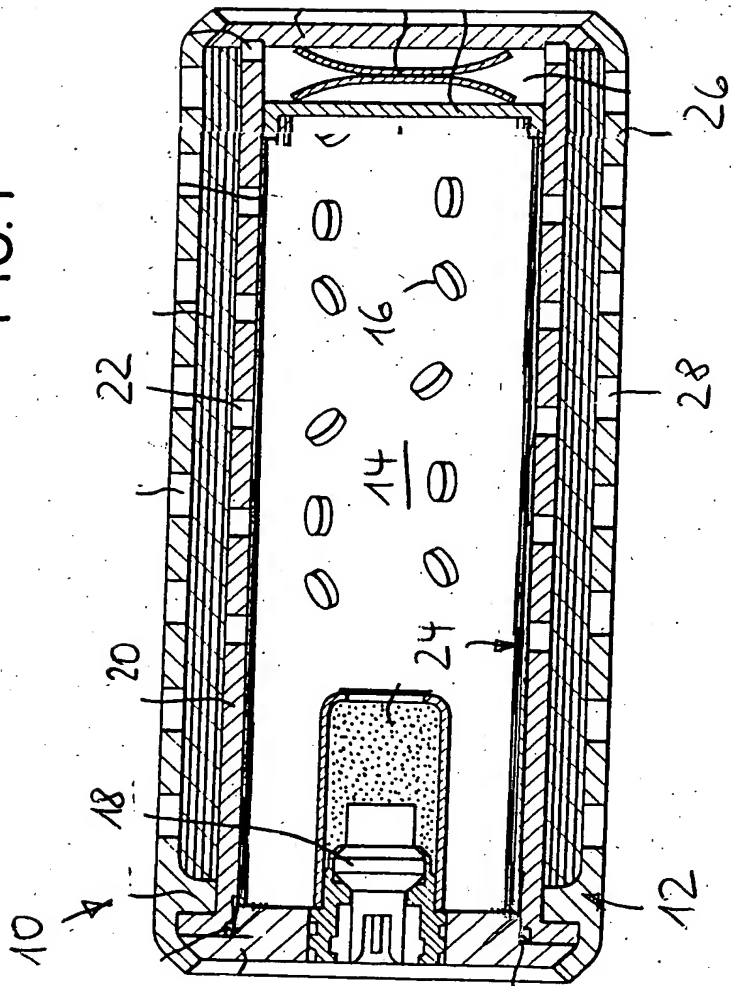
Schutzansprüche

1. Gasgenerator, mit
einem Gehäuse (12), das Ausströmöffnungen (22,28) für ausströmendes
Gas hat, und mit
wenigstens einer zerstörbaren Verdämmfolie (24), die im nicht aktivierten
Zustand des Gasgenerators (10) wenigstens eine Ausströmöffnung (22)
feuchtedicht verschließt,
wobei Ausströmöffnungen (22) mit unterschiedlich dicker Verdämmfolie
(24) verschlossen sind,
dadurch gekennzeichnet, dass
die unterschiedliche Dicke durch wenigstens eine unterschiedlich dicke
thermisch isolierende Folienschicht (34) geschaffen ist, die über einer
Grundsicht (32) liegt.
2. Gasgenerator nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die
thermisch isolierende Folienschicht (34) eine Kunststoffschicht ist.
3. Gasgenerator nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch
gekennzeichnet, dass die thermisch isolierende Folienschicht (34) auf der
Seite der Verdämmfolie (24) liegt, die der Gasströmung zugewandt ist.
4. Gasgenerator nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch
gekennzeichnet, dass die Grundsicht (32) aus Metall ist.
5. Gasgenerator nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch
gekennzeichnet, dass die Grundsicht (32) eine gleichbleibende Dicke
besitzt.
6. Gasgenerator nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch
gekennzeichnet, dass die thermisch isolierende Folienschicht (34) auf die
Grundsicht (32) aufgespritzt ist.

7. Gasgenerator nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass eine Verdämmfolie (24) vorgesehen ist, die mehrere Ausströmöffnungen (22) abdeckt und für verschiedene Ausströmöffnungen (22) unterschiedlich dicke Bereiche aufweist.
- 5 8. Gasgenerator nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Dicke der thermisch isolierenden Folienschicht (34) abschnittsweise null ist.
9. Gasgenerator nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass die Verdämmfolie (24) nur abschnittsweise die thermisch isolierende
10 Folienschicht (34) aufweist, um wenigstens eine ausgewählte Ausströmöffnung (22) mit der zusätzlich thermisch isolierenden Folienschicht (34) und wenigstens eine ausgewählte Ausströmöffnung (22) mit der Grundsicht (32), ohne die Folienschicht (34) abzudecken.
10. Gasgenerator nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet,
15 dass die Grundsicht (32) vorder- und rückseitig mit der Folienschicht (24) bedeckt ist.
11. Gasgenerator nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die wenigstens eine Verdämmfolie (24) so
20 ausgebildet ist, dass das erzeugte Gas bei einer Außentemperatur von größer 75° C, insbesondere etwa 85° C, alle Ausströmöffnungen (22) freilegt.
12. Gasgenerator nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die wenigstens eine Verdämmfolie (24) so
25 ausgebildet ist, dass das erzeugte Gas bei einer Außentemperatur von kleiner -25° C, insbesondere kleiner -30° C, nicht alle Ausströmöffnungen (22) freilegt.
13. Gasgenerator nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, dass die wenigstens eine Verdämmfolie (24) so ausgebildet ist, dass die mit

5

dickerer Verdämmfolie (24) verschlossene Ausströmöffnung (22) bei einer Außentemperatur von kleiner -25°C mit einer Zeitverzögerung gegenüber der Ausströmöffnung (22), die mit dünnerer Verdämmfolie (24) verschlossen ist, freigelegt wird, die um mindestens den Faktor vier größer ist als die Zeitverzögerung, die sich bei einer Außentemperatur von größer 75°C , insbesondere etwa 85°C , ergibt.



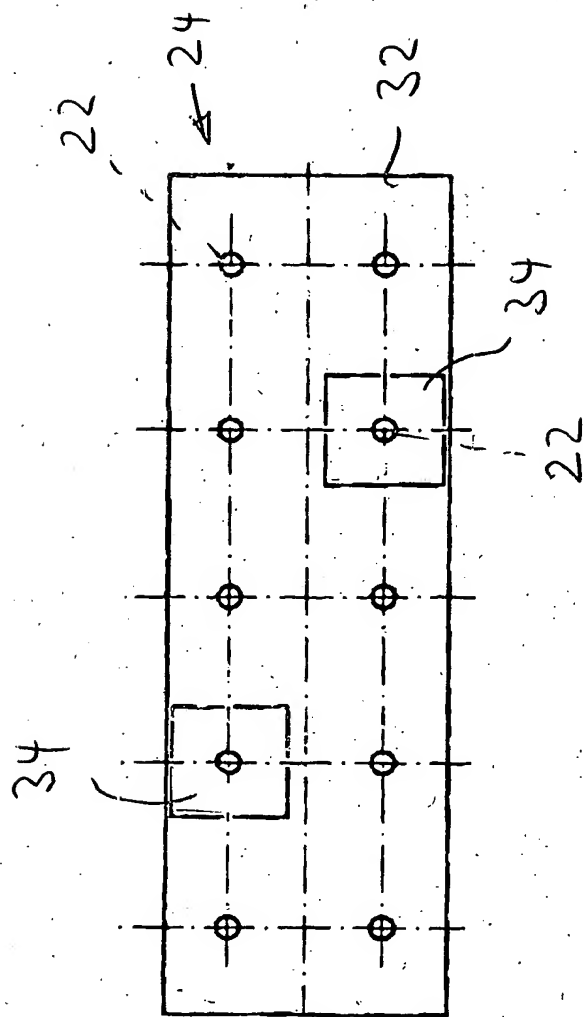
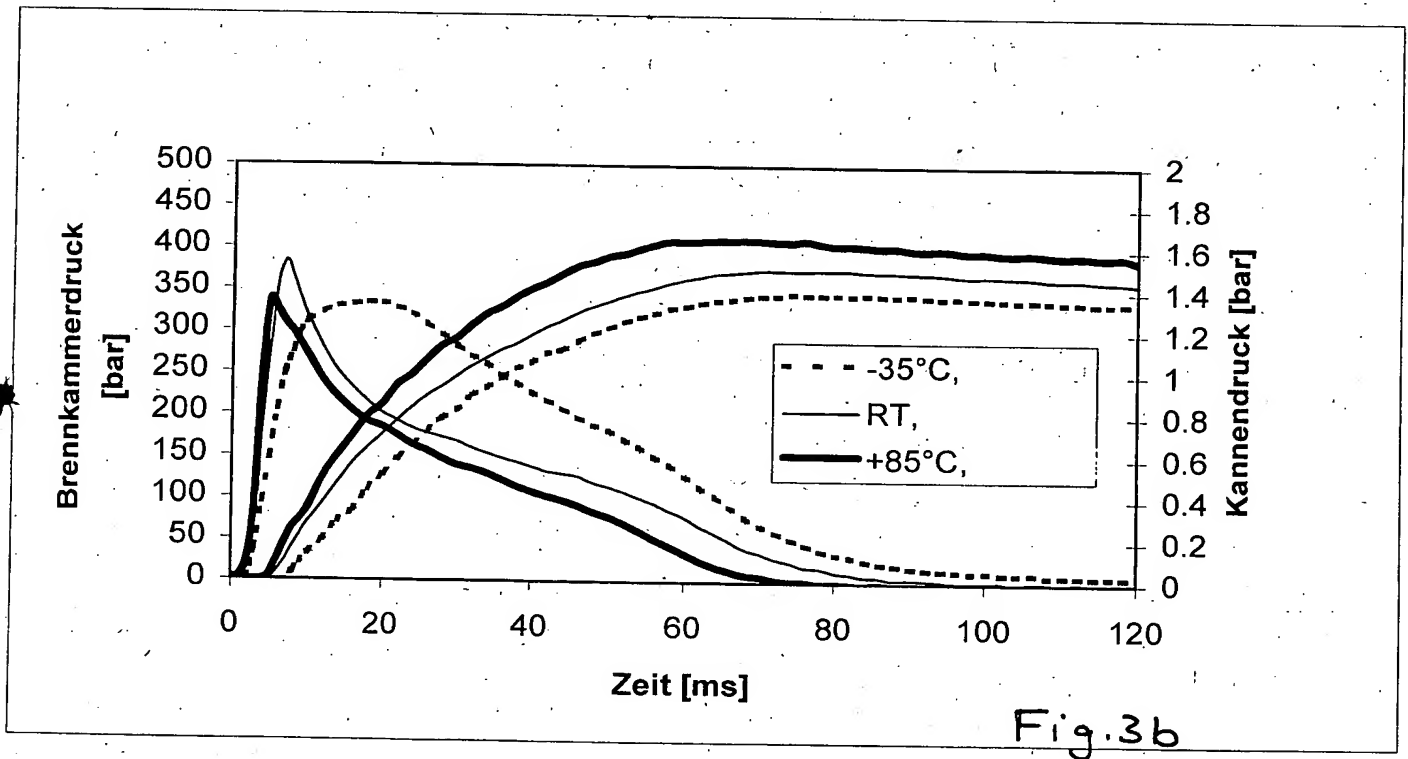
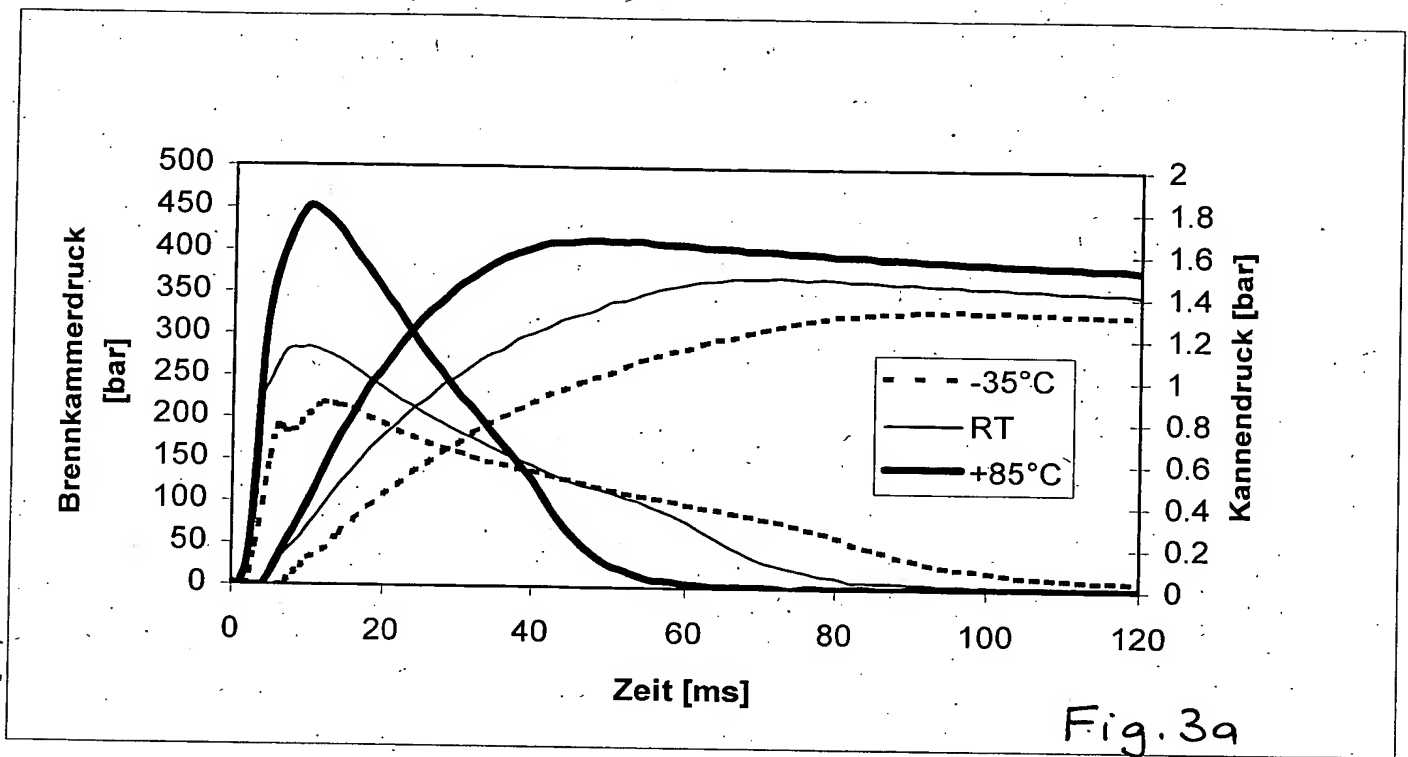
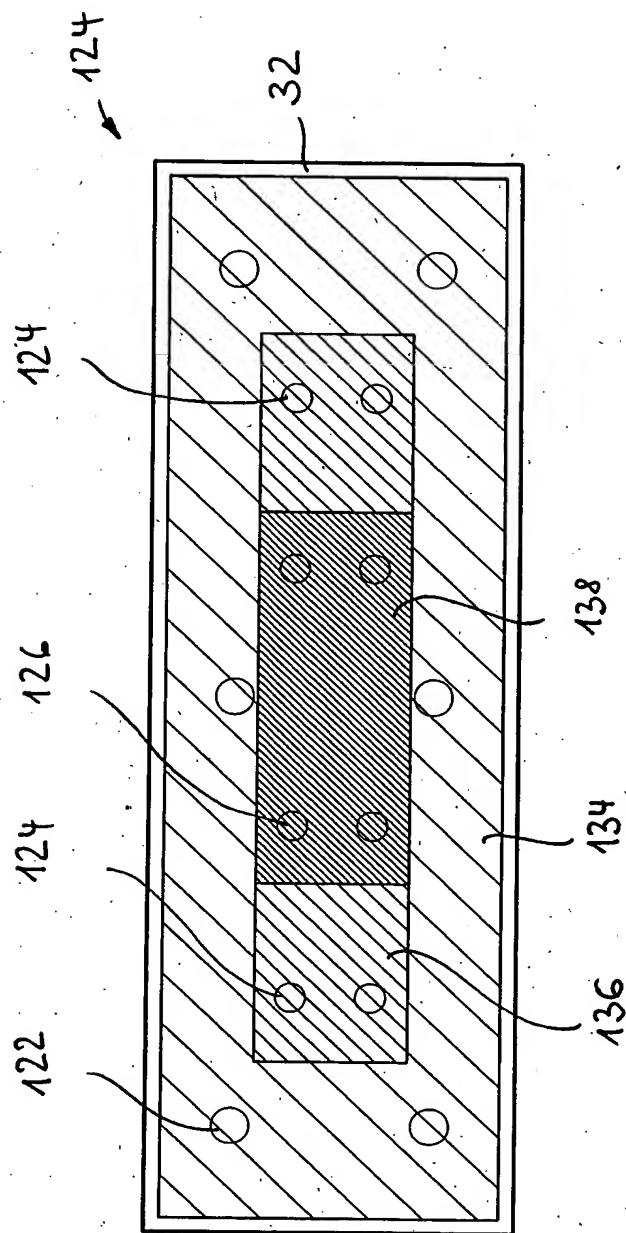


Fig. 2





45.7